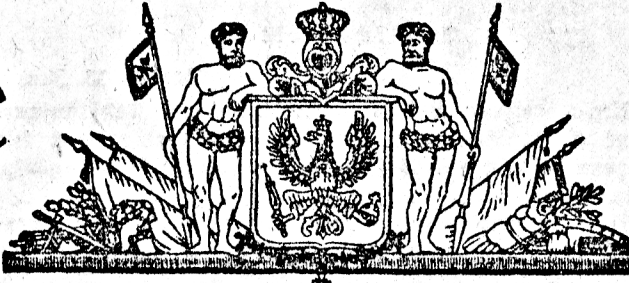


Wossische



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (m. Ausnahme d. Handelsteils): I. V. J. Elbau in Bln.-Tempelhof.

★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

1050 Geschütze in zwei Wochen.

Einbruch in den Wald von Villers-Cotterets. — Vergebliche Gegenangriffe. — Im Mai 413 feindliche Flugzeuge erlegt.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wossischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezele und Bierstraat. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgesichte am Kemmel.

An der übrigen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffelde südwestlich von Royon blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Courcelles und Merch sowie im May-Gebirge dringt westlich der Dife wiederholte der Feind seine vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.

Weiterseits der Straße Soissons-Villers-Cotterets drangen wir in den Wald von Villers-Cotterets ein.

Die Armee des Generalobersten von Boehn hat seit dem 27. Mai mehr als 830 Geschütze erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Berthold errang seinen 34., Leutnant Udet seinen 29., Oberleutnant Lörzer seinen 25. Luftsieg.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Drahtmeldung.

Wien, 14. Juni.

Ämtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe. An der unteren Piave mislingen zwei feindliche Erkundungsversuche. In Albanien nördlich des Devoli wurde ein Angriff der Franzosen nach zweifelhaftem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen. Bei der Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Flieger durch unsere Marineflugzeuge abgeschossen.

Bedrückte Stimmung in Paris.

Saß zwischen den Verbündeten.

Ein Neutraler, der in diesen Tagen aus Paris zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Stimmung in Paris recht bedrückt ist. Die Meldungen von dem ungeheuren Erfolge unserer Truppen haben in der Bevölkerung eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen, und das Vertrauen zu den leitenden Stellen ist erschüttert. Der Glaube an Foch ist dahin. Man war der festen Ansicht, daß Foch jedem weiteren Vorrücken der Deutschen werde Halt gebieten können. Man ist aber gründlich enttäuscht worden. Französische maßgebende Stellen haben es dann so hinzustellen versucht, als ob die Deutschen nur über die Engländer siegen könnten. So hat man in der französischen Bevölkerung die Kunde zu schaffen gesucht, als ob die Franzosen unbesiegbar wären.

Die letzten Erfolge bei Royon, die gegen die Franzosen erungen worden sind, haben auch diesen Glauben ins Wanken gebracht. Man schiebt sich gegenseitig die Schuld zu, so daß der Haß zwischen Engländern und Franzosen stärker geworden ist. Die Gegensätze haben sich so zugespitzt wie niemals seit Kriegsbeginn. In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einem baldigen Sturz Clemenceaus. Man spricht in der französischen Presse auch nicht mehr von einem zwei bis dreijährigen Kriege als einer Selbstverständlichkeit. Auch in der Armee ist die Beunruhigung aufs höchste gestiegen, so daß man in den weitesten Kreisen auf ein baldiges Ende des Krieges hofft.

Der russisch-ukrainische Vorvertrag unterzeichnet.

Drahtmeldung.

Kiew, 13. Juni.

Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist heute mittag unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist: Einstellung der Feindseligkeiten, Erleichterung der gegenseitigen Rückwanderung, Kriegsgefangenaustausch, Vorbereitung des Austausches des Eisenbahnmaterials, Anbahnung von Handelsbeziehungen und die Bereitschaft, bald in endgültige Friedensverhandlungen einzutreten.

Rußland und die Entente-lockung.

Drahtmeldung.

Moskau, 8. Juni. (Verspätet eingetroffen.)

Die offizielle Zeitung „Iswestija“ schreibt zu einem Telegramm der Associated Press über das Anerbieten der Entente, Rußland ökonomische und militärische Hilfe im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland zu leisten, folgendes: „Associated Press schlägt die Anerkennung der Sowjetregierung vor, wenn diese die Hilfe der Entente, die in der Sendung japanischer und chinesischer Truppen bestehen soll, annimmt.“

Rußland würde militärischer Hilfe bedürfen, falls es sich mit Deutschland im Kriege befände. Über jetzt steht Rußland mit Deutschland im Frieden und hegt nicht den geringsten Wunsch, sich in ein neues Kriegsabenteuer zu stürzen. Die Frage läge anders, wenn Rußland durch eine aggressive Politik Deutschlands zum Kriege getrieben würde.

Ueber die japanische Hilfe hat das Presseorgan der Sowjets zu verschiedenen Malen sein Mißtrauen ausgesprochen. Dieses Mißtrauen rührt nicht nur her von den eigenen Erfahrungen mit der japanischen Politik.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Beratung vom 7. bis 13. Juli.

Der Aeltestenrat des Abgeordnetenhauses beschloß heute, die Plenarsitzungen bis zum 21. Juli fortzuführen, worauf eine Pause bis zum 3. Juli eintritt. Am 4. Juli beginnt die fünfte Sitzung der Wahlrechtsvorlage, die dann wahrscheinlich vom 7. bis 13. Juli vom Herrenhaus in erster Lesung beraten werden wird. Das Herrenhaus soll in diesen Tagen auch den Etat erledigen. Danach wird der Landtag bis zum 20. September vertagt.

Die Militärflicht der Heimgekehrten.

Die aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Mannschaften können ohne Einschränkung im Militärdienst wieder verwendet werden. Es würde dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres Urlaubs anders behandelt würden als die übrigen Heerespflichtigen, von denen viele selbst nach mehrfacher Verwendung wieder dem Frontdienst zugeführt worden sind. Soweit aus besonderen Gründen, beispielsweise wegen vorgeschrittenen Alters oder aus Familienrückichten von einer Verwendung an der Front abzusehen ist, kommen die geltenden Sonderbestimmungen auch den russischen Gefangenen zugute.

Dänische Seeleute im Ententefahrwasser.

Von

Wlson Gebor Cohn,

Berichterstatter der „Wossischen Zeitung“.

\* Kopenhagen, im Juni.

In Kopenhagen hat dieser Tage, wie schon telegraphisch gemeldet, ein sogenannter internationaler Seemannslongreeß stattgefunden, an dem Vertreter der Vereinigten Staaten, Australiens, Neuseelands, Spaniens, Italiens, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Norwegens, Schwedens, Dänemarks, Argentiniens und Englands teilnahmen, von dem jedoch Angehörige der Mittelmächte grundsätzlich ausgeschlossen waren. Diese Einschränkung kennzeichnete die ganze Tendenz der Veranstaltung. Es handelte sich um einen zunächst scheinbar nur gewerkschaftlichen, tatsächlich aber auch wirtschaftlichen und politischen Vorstoß der Entente auf neutralem Gebiet und mit Unterstützung neutraler Seeleute gegen die Aufsegenossen und die gesamte Handelschiffahrt der Mittelmächte.

Die Anfänge dieser Aktion gehen bis in die Zeit der Vorbereitungen zu der unruhig gefallenen Stockholmer Sozialistenkonferenz zurück. Damals unterstützten, wie erinnerlich die englischen Seemannsorganisationen ostentativ die Paktverweigerung an die für Stockholm bestimmten Vertreter der Ententesozialisten durch die laute Erklärung, daß sie sich weigern würden, diese Vertreter zwecks Friedensabesprechungen nach Schweden zu befordern. Damals ließ sich die Abhängigkeit der englischen Seemannsorganisationen von dem englischen Reedekapital und der ganzen an der Kriegsverlängerung interessierten Oberschicht bereits ahnen. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit hat die ganze Haltung der englischen Seeleute an den Motiven und den wirklichen Urhebern ihres Vorgehens keinen Zweifel mehr gelassen.

Am 17. August vorigen Jahres fand in London auf Einlabung des Gesamtverbandes der Matrosen und Heizer Großbritanniens eine außerordentliche internationale Konferenz von Seefahrenden aller Nationen statt, um — wie es in der Tagesordnung hieß — „die Verbrechen zu behandeln, die von den Kommandanten und Mannschaften deutscher Unterseeboote begangen worden sind“. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende der genannten Organisation, Pavelod Wilson, und die erschienenen Vertreter der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens, Rußlands, Norwegens, Schwedens, Dänemarks, Hollands und Westindiens bekräftigten nicht nur durch ihre Anwesenheit, daß sie die Anlage der Tagesordnung zur Voraussetzung ihrer Verhandlungen machten. Die auf der Tagung einstimmig angenommenen Beschlüsse bewiesen, daß sie auch bereit waren, von dieser Voraussetzung aus zu praktischen Folgerungen zu schreiten. Diese Beschlüsse besagten folgendes:

„Die Konferenz erklärt, daß Deutschland und Oesterreich für ihre inkonforme Untersee-Kriegsführung Genugtuung geben sollen, und bis eine solche Genugtuung gegeben worden ist, erklären die Vertreter auf der Konferenz, daß sie deutsche und österreichische Seefahrende in demselben Grade wie die deutschen Behörden für ein derartiges unmenschliches Auftreten verantwortlich machen werden. Sie behalten sich das Recht vor, beim Kriegesabluß Maßnahmen zu treffen, durch die man sich am besten in den Stand versetzt, deutschen und österreichischen Seeleuten gegenüber diesen Standpunkt zu vertreten.“

„Die Konferenz verpflichtet die anwesenden Vertreter, falls die jetzigen Methoden des Unterseekrieges nicht aufhören, sich in Zukunft zu weigern, mit irgendeinem Schiffe zu fahren, das Seeleute der Mittelmächte an Bord hat.“

„Die anwesenden Delegierten schlagen ihren Organisationen vor, aus dem Internationalen Transportarbeiter-Verband auszutreten. Es soll ein internationaler Verbandsausschuß von Vertretern der Vereinigungen von Seefahrenden der Alliierten und der neutralen Länder gewählt werden.“

Mit diesen Beschlüssen verpflichteten sich also nicht nur die Nichtkombattanten der alliierten Länder Vergeltungsmaßnahmen gegen Nichtkombattanten nach Friedensschluß für kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte zu treffen, sondern sie banden auch noch Angehörige neutraler Länder zu gleichem Zwecke an sich. Der Londoner Seemannslongreeß, der scheinbar nur sachlichen Interessen zu dienen vorgab, erhielt damit eine sehr weitgehende und — was die Beteiligung der neutralen Seeleute anging — gleichzeitig eine höchst bedenkliche politische Bedeutung. Die Absicht, seinen Beschlüssen noch vor Ablauf des Jahres 1917 durch einen Internationalen Seemannslongreeß in Kopenhagen die endgültige Durchführung zu sichern, gelang vorderhand nicht; es fanden noch weitere Tagungen im Oktober 1917 zu Kopenhagen und wiederum in London im März 1918 statt, die jedoch den gleichen Standpunkt vertraten, und an denen dänischerseits die beiden Seemannsorganisationen (der Seemannsverband